

# Basel als Sitz von Konsulaten

Autor(en): **Vögelin, Hans Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **95 (1995)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118358>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Basel als Sitz von Konsulaten

von

Hans Adolf Vögelin

Am Eckhaus Aeschenvorstadt/Elisabethenstrasse, erbaut von der Basler Handwerkerbank und jetzt im Besitz des Schweizerischen Bankvereins, erinnert folgende Gedenktafel an Basels anscheinend erstes ausländisches Konsulat (Seite Elisabethenstrasse):

On April 30, 1830, Consul General John G. Boker of New York received his commission from President Andrew Jackson as the first American diplomatic representative to Switzerland and established his residence on this site in the building known as «Zum Goldenen Loewen». Carl Ryhiner of Basel was delegated Vice Consul. Gift of the American Women's Club in Basel. April 30, 1961

Der amerikanische Damenclub in Basel existiert im Gegensatz zum Konsulat auch heute noch. Das amerikanische Konsulat gilt nicht bloss als erste diplomatische amerikanische Vertretung in der Schweiz, sondern als erstes ausländisches Konsulat auf Schweizerboden überhaupt. Ausländische Gesandte oder Botschafter in der Schweiz gab es schon bedeutend früher, man denke an den päpstlichen Nuntius, den französischen Ambassadeur in Solothurn oder den englischen Gesandten. Lexika weisen darauf hin, das Konsulat sei eine Erfindung Österreichs unter Kaiserin Maria Theresia.

Die Eröffnung des amerikanischen Konsulates stiess in Basel auf kein spezielles Interesse, die Presse hüllte sich in Schweigen. 1830 hatten hier die «Trennungswirren» begonnen, sie führten 1833 zur Kantonsteilung. Die Vereinigten Staaten ihrerseits liessen sich bei der Ortswahl ihres ersten schweizerischen Konsulates von den lokalpolitischen Fehden nicht beeindrucken. Es dürfte ihnen jedoch bekannt gewesen sein, dass sehr viele Auswanderer aus der Schweiz, die in den USA ihr Glück zu finden hofften, bis zur Eröffnung der Eisenbahnlinien in Basel das Schiff bestiegen. Die Auswanderungswelle nach Amerika dauerte vom 18. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, mit einem ersten Höhepunkt in den Hungerjahren 1816/1817<sup>1</sup>.

<sup>1</sup>Vgl. Wirz, Eduard, Zur Geschichte der Auswanderung aus dem Baselbiet zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Baselbieter Heimatbuch 1, 1942, 109–125.

Die Vereinigten Staaten hatten mit ihrem Konsulat in Basel nicht den ersten Schritt getan. Die 1815 eingesetzte eidgenössische Tagsatzung besass bis 1848 das neue Recht, schweizerische Konsulate im Ausland zu eröffnen. In dieser Zeitspanne bezeichnete die Tagsatzung die Vorsteher als «Handelskonsul» und die Ämter als «Handelskonsulate». Das dürfte jene beruhigt haben, denen der Handel wichtigstes Ziel war und die sich bewusst waren, dass die Aussenpolitik noch in den Händen der nun Kantone genannten eidgenössischen Orte lag. Die Betonung des Handels mochte den Vereinigten Staaten nicht unangelegen kommen.

1816 fand die Ernennung der ersten schweizerischen Handelskonsulatsgruppe statt; nur die Eröffnung des schweizerischen Konsulates in Amsterdam hatte bereits 1815 stattgefunden. In der Gruppe von 1816 findet sich neben Petersburg, London, Lyon, Le Havre bereits die amerikanische Stadt New York. Schon 1822 folgte die Hauptstadt Washington. Das mag ein Grund gewesen sein, dass das amerikanische Konsulat in Basel einen Generalkonsul erhielt. Bei der Errichtung des schweizerischen Bundesstaates im Jahre 1848 erhielt der Generalkonsul des amerikanischen Konsulates in Basel den Auftrag, mit der neuen Landesregierung zu verkehren, bis die USA 1853 eine Gesandtschaft in Bern errichteten. Die schweizerische Gesandtschaft in Washington wurde erst 1882 nach jahrelangem Drängen der USA eröffnet; erster Minister wurde der Amerikakenner und spätere, bis heute einzige Baselbieter Bundesrat Emil Frey<sup>2</sup>. Damit wurde die Sonderstellung des amerikanischen Generalkonsulates in Basel spätestens überflüssig. Dass der beigegebene amerikanische Vizekanzler in den ersten Jahrzehnten ein Basler Bürger war, empfand man in Basel wohl als Kompliment.

In der Basler Presse findet sich ein einziger Beleg für eine gewisse Bedeutung des amerikanischen Vizekonsuls in unserer Stadt. In Nummer 1 vom 2. Januar 1849 brachte das «Intelligenzblatt» (seit 1856 «Basler Nachrichten») unter dem Stichwort «Bern» die Mitteilung, der Bundesrat werde allen Ständen die «Denkschrift» eines «Auswanderungskomités» in New York zustellen; Vermittler der Schrift sei der amerikanische Vizekonsul in Basel namens Zwilchenbart. Die Familie Zwilchenbart betrieb in Basel jahrelang ein Auswanderungsbureau, später und bis über den Zweiten Weltkrieg hinaus ein Reisebüro. Mehr als ein Familienvertreter war übrigens schweizerischer Konsul in Liverpool.

<sup>2</sup>Grieder, Fritz, Der Baselbieter Bundesrat Emil Frey ..., Liestal 1988, S. 213–231.

In den nächsten Jahrzehnten eröffneten die Nachbarstaaten der Schweiz (ausgenommen Liechtenstein) ein Konsulat in Basel, Deutschland nach der Reichsgründung von 1871 und Österreich sogar erst von 1913 bis 1919 und ab 1927. Bei den übrigen Ländern gibt es neben Konsulaten, die sozusagen zum eisernen Bestand gehören, stets auch recht kurzfristige Niederlassungen. Eine Reihe von Staaten begnügte sich aus finanziellen Gründen mit einem Honorarkonsul, einem Posten, der auch einem Schweizer und damit einem Basler Bürger offensteht. Mehrere Konsulate erhielten zeitweilig den Titel «Generalkonsulat».

Im 20. Jahrhundert gehörte das amerikanische Konsulat zu den nicht wegdenkbaren Institutionen unserer Stadt. Umso grösser war die Bestürzung, als die USA-Regierung im Juli 1963 bekannt gab, die Konsulate in Basel und Genf würden auf den 31. August 1963 aus Gründen der Sparsamkeit geschlossen; die Reduktion umfasse weltweit dreizehn Konsulate.

Die Basler Regierung reagierte sofort, selbständig und im Einverständnis mit dem Eidgenössischen Politischen Departement. Vom 3. bis 5. September 1963 flogen die drei Regierungsräte Wyss, Schaller und Miescher, begleitet vom Industrievertreter Dr. h.c. C.M. Jacotet und dem Bankenvertreter Dr. S. Schweizer, zu einer Audienz nach Washington. Obschon es sich um keine offizielle Mission handeln konnte, da Aussenpolitik seit 1848 dem Bund allein zusteht, wurde die Gruppe vom amerikanischen Finanzminister empfangen. Sachlich schaute jedoch nicht viel heraus.

Im Gegensatz zu Genf war das amerikanische Konsulat im Gebäude der Basler Kantonalbank Ende August 1963 nicht plötzlich geschlossen worden, sondern erst am 18. Oktober 1963. Das war aber noch nicht das Ende. Am 28. Oktober 1964 leistete der amerikanische Bürger Dewey R. Holecombe, der als Vertreter einer amerikanischen Firma in Basel lebte, dem amerikanischen Botschafter in Bern den Treueid als Honorarkonsul in Basel. Das wirkliche Ende des amerikanischen Konsulates kam im Januar 1968, als Holecombe von seiner Firma nach den USA zurückgerufen wurde und die amerikanischen Behörden keinen Nachfolger suchten.

In Basel empfand man die Schliessung des amerikanischen Konsulates als Affront. Am 26. September 1963 kam es sogar zu einer Interpellation im Grossen Rat. Man bemängelte den fehlenden Sinn der USA für wirtschaftliche Belange und die Gleichgültigkeit gegenüber Traditionen. Dass Basel auch mit Prestigeargumenten focht, dürfte sich in den Amtskreisen der Vereinigten Staaten nicht unbedingt positiv ausgewirkt haben. Bei der Grossratsinterpellation kam auch zur Sprache, dass es mit Basel «bergab gehe» und dass die

Stadt deshalb in der Regio-Basiliensis-Angelegenheit ganz vorne stehen sollte.

Die Schliessung des amerikanischen Konsulates hatte für die Stadt Basel noch weitere unangenehme Folgen. Am 31. Januar 1980 wurde das englische Konsulat nach 77jähriger Tätigkeit geschlossen, und am 31. Juli des gleichen Jahres folgte die Schliessung des deutschen Konsulates (im 20. Jahrhundert meistens ein Generalkonsulat). Als Grund für die Schliessung wurde in beiden Fällen ebenfalls Sparsamkeit angegeben. Die Basler Presse berichtete nur über den Abschiedsempfang des britischen Konsuls Genaueres. Am 26. Januar 1980 meldete die «Basler Zeitung» den grossen Gästekreis, zu welchem der Basler Regierungspräsident Schmid und die Grossratspräsidentin Massini gehörten.

Keine der drei Schliessungen richtete sich speziell gegen die Stadt Basel, es wurden stets zugleich Konsulate in anderen Städten geschlossen. Für Basel jedoch handelte es sich um Konsulate, die unbedingt zum Basler Kultur- und Industriezentrum zu gehören schienen.

Man hatte hier fremde Konsulate als allzu grosse Selbstverständlichkeit hingenommen und nicht daran gedacht, dass wegen der modernen Kommunikationsmittel die ausländischen Vertretungen an Bedeutung verloren hatten. Bereits bei der Schliessung des amerikanischen Konsulates wurde darauf hingewiesen, der direkte schriftliche Verkehr mit der Botschaft in Bern genüge in den meisten Fällen. Der Verkehr mit den Behörden im fremden Staat war ganz personell gut dotierten Botschaften oder Gesandtschaften überbunden worden. Bei Handelsangelegenheiten war der Konsul weitgehend überflüssig; seine Vermittlertätigkeit verlor zusehends an Bedeutung. Die erst im Ersten Weltkrieg wichtig gewordene Kompetenz, Reisepässe und Visa auszustellen, ging zum grösseren Teil an die dem Konsulat übergeordnete Behörde, ebenso die in Basel eine Zeitlang wichtige Ausfertigung von Ursprungszeugnissen für importierte Waren.

Die Betreuung der eigenen Landsleute im ausländischen Konsularbezirk war nicht in allen Staaten und nicht zu allen Zeiten gleich wichtig. (Vgl. z.B. Zeit des Nationalsozialismus, als dem deutschen Generalkonsulat in Basel auch die politische Beeinflussung der hier gebliebenen Deutschen zufiel.) Genaue Zahlen gibt es erst seit wenigen Jahren. 1980 betreute das britische Konsulat Basel 4000 Landsleute, 1993 umfasste der spanische Konsularbezirk Basel rund 14 000 Spanier. Als das spanische Konsulat 1993 geschlossen werden sollte, wurde es von spanischen Staatsangehörigen besetzt. Es blieb erhalten.

Nur die deutsche Bundesregierung kam 1987 auf die Schliessung ihrer Vertretung in Basel zurück. Sie ernannte den Einheimischen Luzius Gloor zum Honorargeneralkonsul, mit Amtsantritt am 27. Mai 1987. Ihm folgte im Herbst 1992 Max Kühne, ein ebenfalls mit Basel Vertrauter. Wohl aus Sparsamkeitsgründen wurde das Konsulatsbüro gelegentlich in den Badischen Bahnhof verlegt.

Trotz der Schliessungen konnte Basel seinen Ruf als Stadt mit Konsulaten behalten. Die im Jahre 1993 in der Schweiz verwendeten Telefonbücher geben folgende Zahlen an: Bei den Grosstädten steht Genf mit 63 an der Spitze, Zürich folgt mit 54, Basel mit 25, Lausanne mit 17 und Bern mit 10. Bern ist Sitz der Botschaften, die öfters eine Konsulatsabteilung führen. Bei den kleineren Ortschaften seien erwähnt Lugano mit 19 Konsulaten, Chur und St. Gallen mit 2, Bellinzona und Locarno mit 1. Basel erreichte die Zahl 20 im Jahre 1925; nach dem Zweiten Weltkrieg sank sie für einige Jahre knapp unter diese Grenze. Zürich und Genf hatten Basel bereits vor dem Zweiten Weltkrieg überflügelt.

Alle Konsulate unserer Stadt bilden das «Corps consulaire» Basels. Seit etwa 50 Jahren findet alljährlich das Nachtessen des «Corps consulaire» mit Vertretern der Basler Regierung statt, wobei die beiden Partner abwechslungsweise die Einladung übernehmen.

Es sei noch festgehalten, dass die ausländischen Konsulate in Basel sich anhand von Drucksachen genauer verfolgen lassen<sup>3</sup>. Für die ersten Jahrzehnte dient das «Verzeichnis der Regierungs-Behörden und Beamten», das 1818 das «Regimentsbüchlein» ablöste und 1942 durch den «Staatskalender» ersetzt wurde. In der Ausgabe von 1837, also sieben Jahre nach der Eröffnung des amerikanischen Konsulates, erschien dieses erstmals, und zwar am Schluss einer Tabelle der ausländischen Vertreter in der Eidgenossenschaft am Ende der neu eingeführten Liste über die eidgenössischen Behörden. (1837 gab es übrigens in der Schweiz nur drei Konsulate: neben dem amerikanischen in Basel ein holländisches in Bern und ein sardinisches in Genf.)

Im Basler Adressbuch erschien die erste Konsulatsliste 1874. Die Zahl der Konsulate hatte sich nun auf fünf erhöht: Deutsches Reich, Frankreich, Italien, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Uruguay. Als Leiter des Konsulates von Uruguay wurde der Basler Agent Hermann Wirz genannt. 1912, also kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges, erwähnte das Adressbuch folgende dreizehn

<sup>3</sup>Die einschlägigen archivischen Quellen lassen sich anhand der Findmittel des Staatsarchivs Basel-Stadt ohne weiteres eruieren.

Konsulate in Basel: Argentinien, Belgien, Chile, Deutsches Reich, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Portugal, Spanien, Uruguay, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

*Dr. Hans Adolf Vögelin*  
*Weichselmattstrasse 8*  
*4103 Bottmingen*